

# Unfälle mit unbehornten und behornten Rindern

Godi Trachsler, Sicherheitsingenieur, agriss / BUL Schöffland

Bei der Arbeit der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft BUL, steht die Unversehrtheit und die Sicherheit der Bauernfamilien, der Kinder, Wanderer und Besucher im Vordergrund.

Unfälle zu verhüten, dass heisst ihnen aktiv vorbeugen, ist nicht ein schöner Wunsch, sondern eine moralische Verpflichtung.

Der Gesetzgeber erlässt diesbezüglich klare Weisungen, die auch der Tierhalter als Arbeitgeber zu befolgen hat.

Die Kosten für die Rehabilitation und Invaliditätsrenten steigen pro Unfall so enorm an, dass eine konsequente Unfallprophylaxe auch aus dieser Sicht zwingend nötig ist. Dies trifft noch stärker für den Bereich Gesundheitserhaltung (Arbeitsbelastung, wirtschaftlicher oder seelischer Stress) des Wirkungsbereiches „Bauernfamilie“ zu. Wir riskieren längerfristig einen Kollaps des Sozialversicherungssystems, wenn wir Unfällen und Gesundheitsrisiken nicht aktiv entgegenwirken.

Aus den vielfältigen Zwischenfällen, die Leid und Kosten verursachen, lernen wir, dass wir jede Möglichkeit das Unfall- und Krankheitsrisiko zu vermindern nutzen müssen. Das dabei auch Ansprüche der Nutztiere als Individuen berücksichtigt werden sollen, ist unbestritten. Bei der Prioritätensetzung gehen die Meinungen weit auseinander. So müssen wir von der Unfallverhütung gewisse Forderungen des Tierschutzes als praxisfremd, Existenz bedrohend oder als unzumutbare Mehrbelastung für die Betreuer von Nutztieren zurückweisen.

## Unfälle durch Hornstösse

In der Schweiz gibt es kein statistisches Zahlenmaterial um die Unfallsituation bezüglich Hornstösse beziffern zu können. Die BUL besitzt eine grosse Sammlung von Unfallmeldungen aus Zeitungen und Unfallabklärungen, Unfallrapporten oder Untersuchungsberichten bei denen Mitarbeiter der BUL als Experten mitgewirkt haben. Hier handelt es sich natürlich um ausschliesslich schwere Zwischenfälle mit Invalidität oder Tod als Folge.

Aufgrund der UVG Unfallstatistik und der bfu Statistik „Freizeitunfälle Landwirtschaft“ schätzen wir für die CH Landwirtschaft ca. 36'200 Unfälle im Jahr 2001. Davon rund 60 Tote. Der Anteil Tierunfälle liegt bei rund 15 % oder 5430 Unfälle. Das Rindvieh ist zu gut 80% an diesen Unfällen beteiligt sein. Geht man von einem für den im europäischen Vergleich tiefen Anteil von 5% Unfällen durch Hornstösse aus, sind das 272 Zwischenfälle pro Jahr. Nebst vielen Fällen, die durch ärztliche Behandlung ohne länger dauernde Auswirkungen wieder verheilten, sind in diesen Zahlen überdurchschnittlich viele Unfälle mit bleibenden Handicaps, wie schwere Lungen- und Brustverletzungen, schwere Gesichtsverletzungen, der Verlust des Augenlichts und auch 1 bis 2 Todesfälle pro Jahr verursacht durch einen Hornstoss des Rindviehs zu beklagen. Auch im Bereich der Kleinwiederkäuer wie Ziegen und Schafe ist die Gefahr durch behornnte Tiere für Betreuer und Drittpersonen sehr gross.

Die Rindvieh- und insbesondere die Milchviehhaltung ist in der Schweiz in Sachen tiergerechtigkeit und punkto tierfreundlichen Einrichtungen auf einem sehr hohen Niveau. Zudem sind nach Schätzungen von Zuchtverbänden 75 bis 90 % der Milch und Mutterkühe entweder genetisch hornlos oder am Hornansatz als Kalb behandelt. So ist das

Unfallrisiko „Hornstoss“ mit 5 % der Rindviehunfälle durch rund 20 % der schweizerischen Rindviehherde verursacht. Würden alle noch horntragenden Rinder am Hornansatz als Kalb behandelt, wäre dieses Risiko eliminiert.

Würden aber, aus welchen Gründen auch immer, plötzlich viel weniger oder gar keine Kälber mehr am Hornansatz behandelt, so stiege die Unfallrate trotz möglichen flankierenden Massnahmen in der Schweiz wieder stark an.

Beim Stier und bei der Kuh, also beim langfristig genutzten Rindvieh ist diese Massnahme zur Unfallverhütung am wirksamsten. Bei der Kälber- und Grossviehmast ist die Gefährdung durch die meist konsequente örtliche Trennung von Betreuer und Tieren geringer. Sie steigt aber in den extensiven Weidemastprogrammen, welche aus tierschützerischen Überlegungen sehr zu begrüssen sind, für Tierbetreuer und Drittpersonen wieder stark an.

Persönlich schätze ich als Tierbetreuer (seit 1972 Mutterkühe und Milchvieh versorgt, heute 11 Mutterkühe mit Stier und Kälber im Nebenerwerb) die mögliche Nähe zu den Tieren und die Versorgung mit Streicheleinheiten im Kopfbereich, die notwendig sind, um das Zutrauen von Kuh und besonders vom Stier zu gewinnen. Dies wäre mir aus meinen eigenen Erfahrungen und dem Wissen aus der Unfallverhütung niemals in dieser Form möglich. Zudem will ich als Vater das Risiko einer Verletzung einer meiner Kinder durch einen Hornstoss durch eine Kuh am frei zugänglichen Fresstisch nicht auf mich nehmen. Dem Eingriff am Tier als Kalb und die daraus resultierenden Beeinträchtigungen für das Tier als negativer Punkt stehen verschiedene Erleichterungen und Vorteile für den Tierhalter, Drittpersonen und für die Tiere gegenüber. Für die Tiere deshalb, weil wir sie nach wie vor mindestens teilzeitlich in Stallungen halten. Die Sicherheit oder die möglichst hohe Unversehrtheit von Betreuern und Artgenossen ist einer dieser Vorteile.

## Unfallzahlen aus benachbarten Ländern

Österreich: (Quelle „Sichere Tierhaltung“ Unfallanalyse – Konsequenzen) Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Autor: Dipl. Ing. J. Spiess 1985

Es wurden 65 % aller Unfälle exakt ausgewertet und klassifiziert. Üblich sind sonst 5 bis 10% Stichproben. Die Zahlen weisen eine hohe Verlässlichkeit auf.

<b>Tierunfälle total 1985</b>	<b>100%</b>	<b>2'636</b>
- Rindvieh	87,8 %	2'372
- Schweine	8,6 %	227
- Pferde	3,6 %	95

### Unfälle nach Bewegung:

<b>Rindviehunfälle total</b>	<b>100 %</b>	<b>2'372</b>
- Schlagen	30,9 %	733
- <b>Stossen / Drücken mit Horn</b>	<b>15,9 %</b>	<b>377</b>
- Stossen	11,9 %	282
- Drauftreten	11,4 %	270
- Drücken / Quetschen	10,8 %	256
- Umreissen / Umrennen	9,2 %	218
- Beissen	2,9 %	69
- Sonstiges	7,1 %	168

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern schätzt, dass zum Zeitpunkt der Erhebung 1985 in Österreich nur rund ein Viertel also 25% des Rindviehs genetisch unbehornt oder am Hornansatz des Kalbes behandelt waren. Jeder **6. Rindviehunfall** war 1985 in Österreich durch einen **Hornstoss** verursacht.

Auf Grund der hohen Unfallrate, verursacht durch das Horn, wurde den Landwirten das Behandeln des Hornansatzes der Kälber länderweit als wichtige Unfallverhütungsmassnahme empfohlen.

#### Situation 2001:

##### Österreich

<b>Total Rindviehunfälle:</b>	<b>100 %</b>	<b>830</b>
- <b>Stossen / Drücken mit Horn</b>	<b>6,3 %</b>	<b>52</b>

Das heisst, nur noch jeder **16. Rindviehunfall** ist ein **Hornstoss**. Nimmt man jedoch die Gruppe der schweren Unfälle ist jeder 13. durch einen Hornstoss verursacht. Dies bestätigt unsere Beobachtung, dass Hornstösse zu den schwereren Unfällen zu zählen sind.

Diese Reduktion ist einerseits auf das bessere Sicherheitsverständnis der Tierhalter, auf bessere Stallungen, gezielte Beratungen und durch heute rund drei Viertel, also 75% unbehornter Tiere, in Österreich zurückzuführen.

Zur Zeit ist eine neue umfassende Studie zum Thema Tierunfälle in Arbeit. Sie wird sicherlich interessante Hinweise über genaue Gründe und Gewichtung der Reduktion der Unfälle durch Hornstösse liefern.

##### Baden – Württemberg

<b>Total Rindviehunfälle:</b>	<b>100 %</b>	<b>1'782</b>
- Stier		153
- Kuh		1'274
- Kalb		136
- Rinder und Mastvieh		219

davon Unfallgegenstand „Horn“:

<b>Total Hornstösse:</b>	<b>6,3 % (112 v. 1782)</b>	<b>112</b>
- Stier	8,5 % (13 v. 153)	13
- Kuh	6,6 % (84 v. 1274)	84
- Kalb	2,2 % ( 3 v. 136)	3
- Rinder Mastvieh	5,5 % ( 12 v. 216)	12

##### LBG Hannover

Total Rindviehunfälle 1991	100 %	<u>2'667</u>
davon <b>Hornstösse:</b>	<u>3,5 %</u>	<b>92</b>
davon <b>Kopfstösse:</b>	<u>20,2 %</u>	<b>540</b>

Total Rindviehunfälle 2001	100 %	<u>1'729</u>
davon <b>Hornstösse:</b>	<u>5,6 %</u>	<b>97</b>
davon <b>Kopfstösse:</b>	<u>21,7 %</u>	<b>375</b>

### **Schlussbemerkung:**

Aus diesen ausländischen Zahlen und auf Grund unserer Beobachtungen der Situation in der Schweiz muss die konsequente Behandlung des Hornansatzes des Kalbes als sinnvolle und wichtige Massnahme zur Reduktion von Unfällen in der Rindviehhaltung dringend empfohlen werden. Das dieser Eingriff durch fachkundige Personen und unter kurzzeitiger Schmerzausschaltung erfolgen soll, entspräche jener Achtung, die wir unseren Nutztieren schuldig sind.